

Berufsleben

Die Berufswahl war für mich wirklich nicht leicht. Ich hatte diese ständigen Geschichten meiner Eltern im Kopf, wie schrecklich das Arbeitsleben sei und dass ich ja froh sein soll, dass ich damit noch nichts zu tun hätte, sondern noch zur Schule ginge. Ich hasste es. Und als das Berufsleben näher rückte, hatte ich kein Interesse mich irgendwie zu engagieren. Wieso sollte ich mir denn auch einen Job suchen, den ich gar nicht machen wollte. Meine Eltern hatten es ja offenbar auch in ihrer gesamten Karrierelaufbahn nicht geschafft etwas zu finden, was sie glücklich machen würde. Das war so deprimierend, dass ich es gar nicht erst versuchen wollte.

Aber irgendwie musste man ja seinen Lebensunterhalt verdienen. Also bewarb ich mich eben auf die Ausbildungen, die mir möglichst viel Geld boten. Informationstechnik klang mit dem überdurchschnittlichen Gehalt wirklich gut und als Frau war man dort sowieso gern genommen, da die Branche total männlich dominiert war. Da bin ich am Ende auch gelandet. Aber ehrlich gesagt hat mich das Berufsfeld überhaupt nie interessiert. Ich hatte auch keine besonderen Kenntnisse in dem Bereich.

So arbeitete ich einige Jahre lang in dem Beruf und tat es meinen Eltern gleich.

Ich beschwerte mich ständig darüber, dass ich Dinge zu tun hatte, die eben zum Beruf gehörten. Irgendwann lernte ich allerdings Leute kennen, die ihren Beruf tatsächlich mochten und das verwirrte mich wirklich.

Meine Weltanschauung drehte sich um 180 Grad. Es gab also tatsächlich Menschen, die das liebten, was sie taten? Und die das nicht nur vorgaben. Ich konnte mir das kaum vorstellen.

"Gibt es denn nichts was du gern tust? Hast du kein Hobby oder etwas ähnliches? Man kann mit fast allem Geld verdienen."

Ich musste wirklich lange nachdenken, aber da war nichts. Ich hatte wirklich nichts, was ich gern tat. Und auch meine Eltern nicht. Wenn ich so darüber nachdachte, war das ziemlich traurig.

© **Menshenblind**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)